

So kommt man durch ein

Sicher durch Krisen - Teil 3: Blackout-Vorsorge. Wasserversorgung, Kanalsystem und Restmüllentsorgung können auch bei einem längeren Stromausfall aufrechterhalten werden. Leuchttürme und Rüsthäuser dienen als Notanlaufstellen. Als Eigenvorsorge sollen Lebensmittelvorräte und ein eigener „Familiennotfallplan“ angelegt werden.

RAPHAEL SPATZEK

Auch wenn man ihn vielleicht nie braucht – es lässt sich besser schlafen, wenn für den Fall der Fälle ein eigener Notfallplan bereit liegt. Das Thema Energieknappheit ist derzeit aktueller denn je. Experten sagen schon seit längerem ein Blackout voraus. Ein großflächiger Stromausfall kann nicht mehr ausgeschlossen werden! Man muss sich vor Augen führen, dass sehr zeitnah nach Eintreten des Blackouts alltägliche Dinge wie Einkaufen, Telefon, Internet, Radio, ärztliche Versorgung, Bankomatbehebungen etc. nicht mehr wie gewohnt funktionieren.

Wie kann man vorsorgen?

Durch den Ausfall technischer Kommunikationsmöglichkeiten wird rasch Unsicherheit entstehen, wenn beispielsweise Angehörigen nicht mehr erreichbar sind. Diese Verunsicherung kann durch eine entsprechende Vorbereitung deutlich reduziert werden. Es empfiehlt sich daher, das eigene Umfeld und gewohnte Abläufe genau zu betrachten und daraus einen individuellen „Familiennotfallplan“ zu entwickeln. Dabei ist jede Verbesserungsmaßnahme zum derzeitigen Stand bereits ein wichtiger Erfolg!

Was ist ein Blackout?

Bei einem Blackout handelt es sich nicht nur um einen großflächigen Stromausfall, sondern um den Kollaps fast aller Versorgungsinfrastrukturen. Telekommunikation, Verkehr, Logistik, Treibstoffversorgung, Finanzwesen, Produktion etc. sind davon



Vorsorge ist alles – mit einem „Familiennotfallplan“ lässt sich eine längere Zeit ohne Strom besser überbrücken. Foto: bigstockphoto

betroffen. Während die Stromversorgung im Idealfall wahrscheinlich relativ rasch wiederhergestellt werden kann, wird der Wiederanlauf der Versorgung der Bevölkerung mit lebenswichtigen Gütern erheblich länger dauern.

Wie erkenne ich ein Blackout?

Ein Zivilschutzalarm wird ausgelöst. Es ertönt ein 3-minütiger Dauerton – das Sirensignal „Zivilschutz-Warnung“. Radiodurchsagen gehen auf den Krisenfall ein. Maßnahmen: Radio (Batterieradio, Autoradio) auf ORF Radio Kärnten einschalten – Anordnungen offizieller Stellen befolgen!

Wo sind Notanlaufstellen?

Für Notfälle nutzen Bürger die fünf Leuchttürme und Rüsthäuser

der Feuerwehren in Klagenfurt (alle Standorte auf www.klagenfurt.at). Dort befinden sich Ersthelfer und Kommunikationsmöglichkeiten. Es können Notrufe abgesetzt und Informationen eingeholt werden. Außerdem sind bei Leuchttürmen Polizei, ein First Responder vom Roten Kreuz und ein Arzt vor Ort. Allerdings können hier keine Lebensmittel für die Bevölkerung ausgegeben oder eine Unterkunft zur Verfügung gestellt werden.

Welche Stellen beraten?

Die Blackout-Vorsorge und Bewältigung ist und bleibt eine Gemeinschaftsaufgabe. Daher ist die Eigenvorsorge durch die Bevölkerung so essentiell. Auf Hilfe von außerhalb sollte man sich im Krisenfall nicht verlassen. Umfassende Informationen,



Christian Scheider
Bürgermeister

„Klagenfurt ist auf ein mögliches Blackout vorbereitet. Solch einen Krisenfall können wir aber nur gemeinsam bewältigen. Bitte bewahren Sie auch in dieser schwierigen Situation Ruhe und leisten Sie Nachbarschaftshilfe.“

Merkblätter, Broschüren und Tipps zu Blackout und anderen Krisen bietet der Kärntner Zivilschutzverband auf seiner Homepage unter www.siz.cc/kaernten.

Blackout in Klagenfurt

BLACKOUT IN KLAGENFURT: BETROFFENE BEREICHE UND AUSWIRKUNGEN



TELEKOMMUNIKATION

Festnetz, Handynetze und Internet funktionieren nach kurzer Zeit nicht mehr.
Maßnahmentipps:
– Festgelegte Abläufe laut eigenem Familiennotfallplan müssen automatisiert starten (Wer holt die Kinder ab? Wo sind Treffpunkte?).
– Notrufe können bei Leuchttürmen und Rüsthäusern abgesetzt werden.



WÄRMEVERSORGUNG

Ölheizungen, Pelletsheizungen, Fernwärme oder Wärmepumpen funktionieren nur mit Strom und fallen aus.
Maßnahmentipps:
– Im Vorfeld eine Notstromversorgung der eigenen Heizanlage überlegen.
– Schlafsäcke, warme Bekleidung und Decken vorsorgen.
– Im Winter Wohnräume nicht lüften.



GESUNDHEITSBEREICH

Arztpraxen und Apotheken sind zumindest teilweise geschlossen.
Maßnahmentipps:
– Bevorratung notwendiger Medikamente für 14 Tage.
– Eigene Notfallpläne mit Hausarzt/Apothek/Dialyseinstitut/Sauerstofflieferanten/Pflegedienste etc. erstellen.
– Klinikum Klagenfurt stellt auf einen Notbetrieb um.



KINDERBETREUUNG

Tritt ein Blackout außerhalb der Betriebszeiten ein, bleiben die Einrichtungen geschlossen. Während der Betriebszeiten halten sie solange offen, bis Kinder und Jugendliche abgeholt werden.
Maßnahmentipps:
– Bei Betreuungseinrichtung vorab Notfallpläne abfragen.
– Kinderabholung im eigenen Familiennotfallplan regeln.



MOBILITÄT

Ampeln und gesicherte Bahnübergänge fallen aus, Autobahntunnel werden gesperrt, Tankstellen sind geschlossen. Bus und Bahn (KMG, Postbus, ÖBB) fahren nur Notbetrieb.
Maßnahmentipps:
– Individualverkehr: nur notwendigste Fahrten unternehmen; vorsichtig und vorausschauend fahren.
– Öffentlicher Verkehr: Betreiber vorab kontaktieren.



WASSER/LEBENSMITTEL

Die Wasserversorgung ist in Klagenfurt größtenteils für mehrere Tage gegeben. Lebensmittelgeschäfte sind geschlossen.
Maßnahmentipps:
– Wasserbereitstellung für eigene Wohnadresse abklären.
– Wasserverbrauch reduzieren, damit Kanalisation nicht überlastet wird.
– Lebensmittel und Getränke für 14 Tage einlagern.



KANAL/ENTSORGUNG

Öffentliches Kanalsystem bleibt für mehrere Tage aufrecht. Müllabfuhr für Restmüll ist im Notbetrieb für mehrere Tage gegeben.
Maßnahmentipps:
– Kanal: wenn vorhanden, vorab Funktionsfähigkeit von Hebeanlagen überprüfen.
– Müll: verdorbene Lebensmittel in den Restmüll; Papier, Glas und Plastik vorerst zuhause lagern.



GELD/WIRTSCHAFT

Banken haben geschlossen, Bankomaten sind außer Betrieb. Unternehmen und landwirtschaftliche Betriebe sind ohne Strom.
Maßnahmentipps:
– angemessene Bargeldreserve in kleinen Scheinen und Münzen für zuhause.
– mit Standesvertretungen (Wirtschaftskammer etc.) individuelle Notfallpläne für eigenen Betrieb entwickeln.